



Kiel, Januar 2021

Liebe Crewschwwestern,  
liebe Crewkameraden,

*das Neue Jahr ist da! Niemand von uns weiß, was 2022 für uns alles „in der Vorpiek“ hat, vor allen Dingen, wenn man sich an das zurückliegende Jahr mit all seinen Auf's und Abs erinnert. Dennoch sollten wir vorsichtig und mit ungebrochener Zuversicht nach vorne schauen. Erstens kommt es wie es kommt, und zweitens - in Anleihe an einen insbesondere im Rheinland üblichen Spruch (hier in Hochdeutsch aus dem „echten Norden“ gesprochen): Es ist noch immer gut gegangen! Und so wünschen Hubert und ich allen Mitgliedern der legendären Crew IV/66 ein insgesamt gutes und zufriedenstellendes Neues Jahr, verbunden mit der Ergänzung: Und bleibt alle gesund! (und fröhlich bitte auch!).*

*Auch wenn das zurückliegende Jahr ein unruhiges, unter diversen Einschränkungen leidendes Jahr gewesen ist, so ist es doch wert, einmal zurückzuschauen und in Erinnerung zu rufen, was sich um unsere Crew herum so alles ereignet hat. Hubert und ich haben also recherchiert, aufgeschrieben, zusammengefasst und bringen Euch heute als Resultat den „Rückblick 2021“ (zum Blauen Faden) auf digitalem Wege zur Kenntnis. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen und die eine oder andere persönliche Erinnerung, auch wenn diese Ausgabe etwas umfangreicher ist als in den Vorjahren. Aber letztendlich haben insbesondere die Berichterstattung über das Crewfest und das damit verbundene Epos „... bei der Marine geht keiner verloren!“ von Tiger Blatt die Seitenzahl doch sichtbar erhöht. Aber es soll eben „nichts (oder auch keiner)“ verlorengelassen...*

*In diesem Sinne seid alle sehr herzlich begrüßt*

*Hubert und Gerd*



*PS: Auch auf diesem Wege noch einmal ein ganz herzliches „Dankeschön“ an all die Zuarbeiter und „Informationsgeber“ für diese Ausgabe!*



## Rückblick 2021

Wir gedenken unseres 2021 verstorbenen Crewkameraden

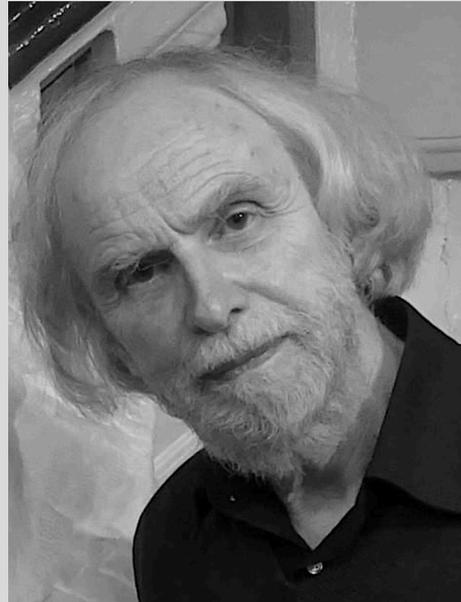
### Joachim Kossmann

geb. 24.04.1944

gest. 21.11.2021

Liebe Crewkameraden, liebe Crewschwestern,

in der Nacht zum Totensonntag ist mein geliebter Jochen an den Folgen seiner schweren Lungenerkrankung gestorben. Die Hoffnung auf Heilung nach der großen Lungenoperation im Januar dieses Jahres hat sich leider nicht erfüllt.



Er ist in diesem Jahr einen schweren Weg gegangen, den er tapfer gemeistert hat. Im Sommer erlebten wir noch einige schöne fast unbeschwerte Monate, bis im September starke Rückenschmerzen die traurige Wendung zeigten: eine Metastase in einem Wirbelkörper, Metastasen in der bis dahin freien Restlunge. Eine Rückenoperation war erfolgreich, danach war er fast schmerzfrei. Aber in seinen letzten beiden Tagen wurde seine kranke Lunge immer schwächer. Er war sich seines nahen Todes bewusst, er war bereit zu gehen. Dann war der Zeitpunkt gekommen, wo der Tod eine Erlösung ist.

Bis zuletzt war er erfüllt von Dankbarkeit für sein langes und glückliches Leben, bereichert durch geliebte Menschen, die Musik, die bildende Kunst, das Segeln und die Schönheiten der Natur.



Ich bin sehr dankbar, dass ich ihn zu Hause bis zum bitteren Ende so betreuen konnte, wie wir es uns beide gewünscht hatten. Dabei hörten wir auch viel Musik, die uns beide – die wir uns im Studentenorchester gefunden hatten - das ganze Leben hindurch tief verbunden hat.

Ich vermisse ihn unendlich

Herzliche Grüße in Erinnerung an viele schöne Begegnungen mit Euch

Eure

Angelika Kossmann





Nachruf von Ulli Rode:

Jochen kam als Wehrpflichtiger zur Marine, hatte sich dann als ZOA beworben und kam 1966 auf die "Gorch Fock" in meine Korporalschaft unter OMT Walter Thiem. Zwischenzeitlich wurden wir dann als Hilfsausbilder in Glücksburg/Meierwik zwischengeparkt. Wir erlebten ein Vierteljahr im "Pinguin" und kochten abends auf der Bude auf einem "Zweiflammer" chinesisch.

Auf der "Deutschland" trafen wir uns im Deck IX-Z-4 wieder, er in der 11GUO, ich in der 12GUO. Danach verloren wir uns ein wenig (MSM und unterschiedliche Fachlehrgänge). Ich weiß aber, dass Jochen seine anschließende Bordzeit auf einem Zerstörer, gemeinsam u.a. mit Hardy Ellinger, absolvierte.

Seine Hobbies waren das Segeln und die Musik (vorwiegend klassisch). Mit Angelika wurden jahrelang Segeltörns auf der Ostsee unternommen und seine ehrenamtliche Tätigkeit lag u.a. in der Segelausbildung des Nachwuchses in seinem Segelclub. Ein weiteres ehrenamtliches Engagement war seine lange Tätigkeit in der Brahms-Gesellschaft. Jochen war stets ansprechbar, konnte zuhören, aber auch dezidiert seine Meinung äußern, besonders zu gesellschaftlich-politischen Lagen.

Angelika und Jochen haben an fast allen Crew-Treffen und vielen „brunchs“ hier oben teilgenommen. So hat er uns in Bremerhaven durch das Klimahaus geführt, welches er mit konzipiert hatte. Auf vielen Reisen ins Baltikum waren beide dabei, Angelika als "rasende und immer fröhliche Fotografin".

Ich habe mit Angelika telefoniert, und sie hat mir erzählt, dass Jochen zuletzt nicht mehr konnte und wollte.

Ich bin sehr traurig.



## „Rettet das Ehrenmal!“...

so konnte man Anfang Juni in den Printmedien in und um Kiel wie auch in den Marinefachzeitschriften lesen. Grund für diesen „Hilferuf“ war der bauliche Zustand des Marine-Ehrenmals in Laboe, der nach Aussage der Fachleute mittlerweile eine gründliche Sanierung zum Erhalt wie auch aus Sicherheitsgründen unabdingbar macht.

Eine, finanziell gesehen, „Herkulesaufgabe“ für den dafür verantwortlichen Eigentümer, den Deutschen Marinebund (DMB), der für die erforderlichen Arbeiten aus einer Gesamtsumme von 4,6 Millionen Euro insgesamt 1,2 Millionen in Eigenregie aufbringen muss.

Aber das Marine-Ehrenmal ist ja nicht nur Eigentum des DMB. Es ist für alle Marineangehörigen, ob aktiv oder schon ehemalig, „unser“ Ehrenmal, die Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen, die wir beim Ein- oder Auslaufen in die oder aus der Kieler Förde mit der Ehrenbezeugung „Front“ ehren, und damit auch eine Verpflichtung. So fiel der durch den DMB initiierte Aufruf unter dem Motto „Das geht uns alle an!“ dann auch bei vielen Spendern auf fruchtbaren Boden.

Aus der Crew IV/66 kam sehr schnell die Anregung, sich an dem Spendenaufruf und damit an der Erhaltung des Ehrenmales aktiv zu beteiligen. Und kaum durch den Crewältesten in einem Crewbrief übermittelt, flossen die Spendenbeträge und erreichten letztendlich eine Gesamtsumme von

**1030,00 €.**

Diese Summe wurde am 20.07.2021 durch die Vertreter der Crew Gerd Straßburger und Hubert Paulus, dem Bundesgeschäftsführer des DMB, Mike Brach, in Laboe in Form eines Symbolschecks überreicht.

Die Crew IV/66 freut sich, mit dieser Spende etwas für die Zukunft unseres Ehrenmales beitragen zu können, damit dieses Wahrzeichen grundsaniert und überholt uns auch weiterhin erhalten bleibt.





## Ehrungen

Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements:

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Belit Onay, hat am 14. September 2021 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an **Gerd Sommerkamp** ausgehändigt, der sich seit 32 Jahren ehrenamtlich in der Kommunalpolitik und im Naturschutz engagiert.

Sommerkamp erhält die Auszeichnung für 32 Jahre ehrenamtliches Engagement in der Kommunalpolitik und im Naturschutz. Außerdem unterstützt Gerd Sommerkamp seit vielen Jahren das Luftfahrtmuseum Laatzen-Hannover. Er kümmert sich insbesondere um die Betreuung der Besucher\*innen und gibt Museumsführungen.





Auch **Uli Cramer** erhielt schon im Jahr 1984 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine "besonderen Verdienste als Staffelkapitän beim Marinefliegergeschwader 5 zur Rettung von Menschen vom Tode des Ertrinkens". Am 14. Februar 2021 erinnerten die Kieler Nachrichten noch einmal an seine Einsätze während des Katastrophenwinters 1978/79.





## **Mok fast in Husum! - Crewfest 2021**

*Viktor Toyka*

Am 13. Oktober 2021 folgten 41 Crewkameraden und 26 Ehefrauen diesem Motto, um endlich das verschobene und lang erwartete Crewfest 2020 zwar nicht in Konstanz, dafür aber in der „Grauen Stadt am Meer“ nachholen und dabei das schöne Nordfriesland kennenlernen zu können. Und das zeigte sich über die gesamte Zeit von seiner besten Seite – das von Ulli Rode erarbeitete und organisierte Programm nahm alle mit seiner Vielfalt gefangen, und das Wetter ließ an Land wie auf See keine Wünsche offen. Dass mit dem „Nordsee - Hotel Hinrichsen“ ein Gastgeber hatte gefunden werden können, der nicht nur das für den Organisator wie die Crew mögliche Ausfallrisiko ausgeschlossen hatte, sondern alle Teilnehmer unter seinem Dach unterbrachte, ihnen Frühstück und die Hotelbar anbot, erwies sich als ein weiterer Glücksfall, der nicht nur Behaglichkeit verbreitete, sondern noch mehr Möglichkeiten zum Gedankenaustausch, Klönen und vertieften Kennenlernen bot, als es das ausgezeichnete Programm ohnehin schon vorsah.

Am Nachmittag dieses Dienstags füllten sich der Eingangsbereich und die schon geöffnete Bar des „Hinrichsen“ immer mehr mit Teilnehmern (m. und w.!!), es gab freudiges Erkennen und Wiedersehen, die Lautstärke schwoll langsam an – vom Hotelpersonal milde lächelnd ertragen. Gegen 19.00 trafen sich dann alle im hinteren Speisesaal des Hotels, der vom stets sehr freundlichen und hilfsbereiten Personal ausgeräumt und mit Stuhlreihen versehen worden war. So konnte Ulli alle begrüßen und noch einmal alle die, die das Programm immer noch nicht gelesen hatten, in die Planung einweisen. Schon dabei fiel auf, dass eine ganze Reihe von uns die schönen, altersangepasst in großen Buchstaben geschriebenen, Namensschilder eines längst vergangenen Crewfestes tatsächlich noch besaßen und sogar trugen. Die Einweisung beschloss das überraschend von „Tiger“ Blatt vorgetragene Eigen-Epos „Bei der Marine geht niemand verloren!“, das unsere gemeinsame Ausbildung und mehr in vielen, vielen gereimten Strophen unter zunehmendem Beifall bei allen in Erinnerung rief. Dem Begrüßungssekt schloss sich dann ein exzellentes Buffet-Dinner an, das eine solide Grundlage für den Rest des Abends bot, der sich für



die einzelnen Teilnehmer unterschiedlich fröhlich und ausladend gestaltete - wie lange und wie laut der harte Kern in der Bar noch tagte, wissen nur das freundliche Barpersonal (zur Verschwiegenheit verpflichtet) und die Bewohner der Zimmer im 1. und 2. Stock über dem Eingangsbereich.

Der Mittwoch brachte dann den angekündigten Tagesausflug auf die Halbinsel Eiderstedt – glücklicherweise in den Bussen zweier Busunternehmen, was es auch den Unausgeschlafenen nach den jeweiligen Unterbrechungen erleichterte, den „eigenen“ Bus wiederzufinden und so den für deutsche Reisende zu fürchtenden Kardinalfehler zu vermeiden, bei der Weiterfahrt einen anderen als den „eigenen“ Sitzplatz zu belegen. Die ausgelassene Stimmung bei Rückkehr zum Hotel war ein glaubwürdiger Beweis dafür, dass eine solche Katastrophe hatte verhindert werden können.

Der erste Halt wurde beim Dorf Westerhever eingelegt. Von dort führten die beiden kundigen Reiseführer ihre jeweilige Busbesatzung mit vielen Erläuterungen auf den Deich, wo der Westerhever Leuchtturm mit den beiden Leuchtturmwärterhäuschen mitten im Deichvorland ausgiebig betrachtet und fotografiert werden konnte. Nicht zu Unrecht gilt er als der bekannteste und am meisten fotografierte deutsche Leuchtturm. Dann ging es weiter nach St. Peter/Ording, wo wir in der Nähe des Strandes die Busse verließen und dann die Gelegenheit hatten, Mittagspause bei „Gosch“ o.ä. zu machen oder – für die unentwegten Strandliebhaber, die es tatsächlich in der Crew gibt! - einen Fußmarsch an dem endlosen Strand zu unternehmen.

Dann ging es weiter zum Eidersperrwerk, wo uns dieses einmalige, gewaltige Sturmflut-Schutzbauwerk, sein Bau und seine Funktion, ausführlich erläutert wurden. Danach fuhren wir zum alten Hafen von Tönning. Ein kurzer Fußweg führte zum „Wattforum“, das den Besuchern sehr eindrucksvoll das Leben im Watt, seine Tier- und Pflanzenwelt erläutert und die Bedeutung dieses einmaligen Welt-Naturerbes vor Augen führt. Festzuhalten ist allerdings, dass es einige Angehörige unserer Crew gab, die ganz offensichtlich an ihrer Weiterbildung nicht interessiert waren sondern ausbrachen und ins erstbeste Kaffeehaus einfielen, wo sie Heißgetränk, Kuchen und wirklich leckere fette Waffeln



zu sich nahmen – all das, obwohl wir ja alle noch nach diesem Besuch für eine offizielle Kaffeestunde weiterfahren wollten zum Herrenhaus Hoyerswort, einem der ältesten und fast unverändert erhaltenen Herrenhäuser in Schleswig-Holstein. Im 16. Jahrhundert wurde es vom Vertreter des Herzogs von Eiderstedt erbaut, gehörte später auch Eiderstedter Großbauern und ist gegenwärtig im Besitz eines Privatmannes. Dieser betreibt hier eine Töpferei und im Erdgeschoss wie auch im musealen Ersten Stock ein Café, in dem wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt wurden – die schon aufgebackt standen, als wir ankamen!! Der neben dem Herrenhaus stehende Haubarg ist mittlerweile nach jahrelanger Arbeit fast fertig restauriert und verspricht, bald ein rechtes Schmuckstück zu werden, das den Besuch lohnt,

Nach der Rückkehr zum „Hinrichsen“ gab es dort wieder ein hervorragendes Abendessen, nach dem uns nur eine moderate Verschnaufpause vergönnt war, denn dann ging es auf einen kurzen Verdauungsweg in den Schlossgang. Dort konnten wir im Kellergewölbe des historischen Brauhauses die drei Musiker des „Dragseth-Trio“ hören. Die Männerstimmen harmonisierten eindrucksvoll untereinander wie auch mit ihren Instrumenten und trugen eine mitreißende Mischung aus nordfriesischer/irischer/maritimer Folklore vor, die viel Beifall fand. Beifall erzeugte auch die Entscheidung des Crew-Geistes, dort die musikbegeisterten Crewkameraden/-innen namens der Crewkasse zu stärkenden Getränken einzuladen – eine Einladung, die gerne angenommen wurde. Auch an diesem Tag klang der Abend für die Interessierten in der Hotelbar aus.

Gleich nach dem Frühstück am Donnerstag fuhren uns die Busse nach Schlüttsiel, wo eine kleine Fähre schon auf uns wartete. Bei herrlichem Wetter brachte sie uns zur Hallig Hooge, die über die Mittagspause erkundet werden konnte – Transport mit dem 1-PS-Wagen, Kirchwarft mit der alten Inselkirche, „Land-unter-Film“ im kleinen Filmsaal und Besuch im Königs-Pesel, dem einzigen erhaltenen Kapitänsaus aus dem 17. Jahrhundert mit seiner beeindruckenden Inneneinrichtung. Von Hooge ging es dann mit unserer Fähre zur Hallig Langeneß – vorbei an der Seehundsbank, auf und vor der Peter Hirtz mit dem scharfen Minensucherblick für ungewöhnliche Gegenstände im und am Wasser



blitzschnell 69 Seehunde auf der Bank und 2 im Wasser zählte. Nach dem Anlegen wanderten wir zur Warft „Hilligen Ley“, wo uns ein ausgezeichnetes, sehr gut vorbereitetes Grill-Essen erwartete, auf das sich die hungrigen Seelen auch sogleich stürzen konnten. Nach dem Essen wurde es Zeit, zum Anleger zurück zu wandern und nach dem obligaten Gruppenphoto durch Udo Ott zur Rückfahrt an Bord zu gehen. Auch diese



© Dr. Udo Ott

lud zu langen Gesprächen ein.

Nach der Rückkehr ins „Hinrichsen“ rief Ulli dann alle in den „Vortragsraum“, um das Crewfest offiziell zu beenden. Nach den herzlichen Dankesworten von Frank Ropers, der damit allen Teilnehmern aus dem Herzen sprach, gab Susanne von Hennig zunächst eine kurze Information für Interessierte über die sieben historischen Bauernhöfe im



Sönke-Nissen-Koog mit ihren grünen Wellblechdächern, die an das ehemalige Deutsch-Südwest-Afrika, heue Namibia, erinnern. Dann sprach Ulli das nächste Crewfest an, das wieder in zwei Jahren stattfinden sollte und in einer kurzen Diskussion letztendlich bestätigt wurde. Als mögliche Orte wurden schon einmal genannt: Goslar, Hameln und natürlich weiterhin Konstanz. Eine Klärung dürfte im Laufe des kommenden Jahres erfolgen.

Damit wurde das Crewfest 2020 und 2021 endgültig offiziell beendet. Im Anschluss bildeten sich unterschiedlich große Gesprächsrunden in der vollen Bar, im Eingangsbereich des Hotels und im Frühstücksraum, die noch so manche Stunde lang den Austausch von Erinnerungen, Gedanken, Fragen und Antworten fortsetzten – einer der zahlreichen Höhepunkte dieses besonderen Crewfests, das durch die eingangs beschriebenen Rahmenbedingungen uns Teilnehmer in besonderer Weise miteinander ins Gespräch brachte und außerdem – hoffentlich – viele neue Nordfriesland-Fans geschaffen hat. Dank Dir, Ulli – auch ein donnerndes BRAVO ZULU reicht dafür noch lange nicht aus!!

*Et jarst än wonderboorst drääwen önje e smukst  
Loonkrís aw e wråål ma e best mariíne floose-IV-66\**

(Erstes und wunderbares "rendez-vous" des schönsten Landkreises der Welt mit der besten Marine Crew-IV-66)

*\* Dragseth-Trio, 2021*



### **... bei der Marine geht keiner verloren!**

Roland Blatt für die Crew IV/ 66, Oktober 2021  
in beschwingtem Daktylus zu lesen.

1. Einst ging ich zum „Bund“, Abteilung Marine,  
in Glückstadt gab´s ranzige Wurst, dazu Margarine.  
Formaldienst, Gewehrdrill und Dosenschwarzbrot,  
erst abends im Feldbett ... war alles im Lot.  
Ich ziehe das durch, ich hab´s mir geschworen,  
Denn ... bei der Marine geht keiner verloren.
  
2. Das Blauzeug Marine hing immer ganz tief  
im Spind, denn man trug dort zum Stiefel meist Nato-Oliv.  
Die Hosen zu groß und die Jacken zu weit,  
die Stahlhelme drückten ... die Scheitel fast breit.  
Das alles berichten ... die Kommentatoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.
  
3. Am Montag ging es hinaus ... nach Nordoe  
zum Landkampf, ein einsamer Balken war dort unser Klo.  
Nachts schlief man zu zweit ... im winzigen Zelt,  
in voller Montur, fernab von der Welt.  
Ich fror an den Händen, an Füßen und Ohren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.
  
4. Für mich ... war die Kampfbahn ein Ort voller Graus.  
In voller Fahrt laufend glitt ich im Stolperdraht aus:  
Ich stürzte und fiel nach links vorn in den Dreck,  
die Rippen beschädigt, die Luft blieb mir weg,  
es schmerzte, als bissen mich Alligatoren!  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.
  
5. Wir pullten die Kutter bei kalt und bei warm,  
und morgens um 4 ... war öfters mal NATO-Alarm.  
Es folgten dann Märsche ... rund um die Kaserne,  
im Gleichschritt, ich machte das damals ganz gerne.  
Schon fuhren die Bauern auf ihren Traktoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.



6. „Nicht nachlassen!“ war ... das tägliche Motto,  
der Zeugdienst auf Stube dagegen wie fröhliches Lotto.  
Befehl war, zu laufen und niemals zu geh'n!  
Wir schliefen zu wenig, doch manchmal im Steh'n,  
mit Vorliebe aber ... bei unsren Pastoren  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

7. Der Dienst ging am Samstag in etwa bis zwölf,  
erst Ko-Chef, danach noch Reinschiff bis 20 nach elf.  
Knapp 400 D-Mark, man fühlte sich reich,  
die Kneipe FORTUNA ... war drüben am Deich,  
die Wiesen zur Elbe, ... noch ohne Rotoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

8. Die Stadt Bremerhaven war danach Station,  
wir waren da Schmiede und Schlosser in einer Person!  
Der Dienst ging voran in dem Werkstattgemäuer,  
dort bogen wir Eisen, so heiß wie das Feuer!  
Es perlte der Schweiß ... aus fast all unsren Poren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

9. Schiffsich' rung in Neustadt am Ostseegegestade:  
Man lud uns in alten Fregatten fast täglich zum Bade!  
Dort stopften wir Löcher ... bordeigener Wände  
und löschten das Feuer ... unzähliger Brände.  
Am Schluss sind wir fast ... Seebetriebsinspektoren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

10. Der Segler GORCH FOCK, der war unser Schiff,  
er segelte schnell, und steuerte nie auf ein Riff.  
Doch morgens herrscht Eiswind ... im Ärmelkanal,  
bringt Kälte, und mancher wird blässlich und fahl,  
und dennoch ist keiner ... von uns da erfroren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.



11. Der Wind wird bald stärker, dann stürmt es total,  
jedoch uns Kadetten ist das ... schon jetzt fast egal.  
Die Seefahrerbeine sind längst uns gewachsen,  
da stören uns kaum noch neptunische Faxen.  
Man ist bereits seefest und neu wie geboren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

12. Die Arbeit im Rigg ist jetzt nur noch Qual,  
der Klüver rauscht ab und geht tief in den Wellen zu Tal,  
das Jagerfall reißt, ist ganz plötzlich entzwei,  
das Segel kommt runter, vertörnt sich dabei,  
wird doch noch geborgen, fast ohne Blessuren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

13. Der Kurs geht nach Süd, auch das Wetter wird besser,  
die Segel am Klüver steh'n da ... wie geschliffene Messer,  
die Segel der Rahen, die fangen die Bö'n,  
wir sind´s nun gewöhnt ... und wir finden das schön.  
Die Fahrt wird noch schneller, ganz ohne Motoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

14. Reinschiff und Madeira, es lebe der Wein!  
Von Casablanca geht´s weit ... nach Marokko hinein.  
Zuvor ... wurde einer per Boot ausgeschifft,  
man fürchtet, dass man ihn wohl nie wieder trifft.  
Doch dieses geschieht ... schon vor Lissabons Toren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

15. Von Portugal geht es per Schiff namens RUHR  
mit rasender Fahrt gegen Winde und Wellen retour.  
Danach mit dem Schulschiff, der DEUTSCHLAND, auf See,  
hab Wache ... und manchmal auch „einen im Tee“,  
dann wieder im Dienst trotz Magenrumoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren!



16. Mein Abschnitt am Anfang ist Abschnitt Maschine.  
Reinschiffstation ist für mich Waschraum, zu Beginn auch Latrine.  
Wir schlafen zu 40 in stählernen Decks,  
geweckt wird früh morgens um viertel nach 6,  
und immerzu dröhnen ... die Luftkompressoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

17. Der Wachwechsel ist ... ganz pünktlich um 8,  
da hatte „John Silver“ schon lange das Frühstück gemacht.  
Doch langweilig ist ... es uns irgendwie nie,  
denn Vorgesetzte können ... so giftig sein wie  
Warane auf Klippen der wilden Komoren!  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

18. Durchs Kattegat geht ... es zur Nordsee hinein,  
wir lernen sehr viel, doch sicher kein Seemannslatein.  
Der Ärmelkanal ... lässt uns gnädig passieren,  
auf See im Atlantik – man könnt´ sich verlieren!  
Da sichten wir Inseln, ... man nennt sie Azoren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

19. Alarm!... Man saust auf Station, die Schotten sind dicht.  
Doch eines davon ist verklemmt, der Schotthaken bricht!  
Die Schottklappe fällt, der Finger ist ab!  
Ein Schrei hallt durchs Schiff, überlebt wird nur knapp!  
Dann ärztlich versorgt durch Marine-Doktoren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.

20. Alarm ist beendet, die Fahrt geht jetzt weiter,  
der Borddienst ist zäh und ermüdend, doch manchmal auch heiter.  
Das Wetter ist brauchbar, so wie es sich frommt,  
doch einer dreht durch, der Hubschrauber kommt!  
Erkrankungsgrund waren ... Belastungsfaktoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.



21. In Charleston erreicht man den Staat USA,  
dann geht es nach Houston ... und weiter nach Panama.  
Da landet so mancher ... bei „Damen“ im Bett,  
saniert wird dann später ... im Schiffslazarett!  
Wir wandeln auf Spuren der Konquistadoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

22. Äquator und Taufe ist dann unser Ziel,  
wir leiden beim Taufakt ... und feiern im Räuberzivil.  
Äquator und Taufe, ein Brauch hier an Bord,  
dann wieder im Dienst, der Kurs geht nach Nord.  
San Diego: Wir schießen aus all unsren Rohren!  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

23. Ein Mann unsrer Crew, aus dem Deck IX Z 4  
der zielte zu deutlich ... mit seinem Kanonenvisier.  
Er schießt auf den Luftsack, schon hat er getroffen.  
Der Luftsack fällt runter, ... im Deck wird gesoffen.  
Da jammern die Bonner Finanzdirektoren!  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

24. In Vancouver tanzt man für Sonnenschein,  
in Mexiko kaufe ich ... Ponchos für's Bergfest ein,  
im Dschungel von Panama macht man shake-hands,  
im Frenchquarter, New Orleans, spielen die Bands,  
Bermuda erfreut uns ... mit Faunen und Floren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.

25. Kurs Heimat ist nun aber angesagt,  
mit Seefahrt ... von mehr als drei Wochen, was keinem behagt!  
Wir lernen am Tag und schieben nachts Wachen,  
so manchem vergeht hier das fröhliche Lachen  
bei Leistungsnachweisen und Prüfungsklausuren.  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.



26. Wir „wirbeln und rödeln“ mit all unsrer Kraft,  
doch dann ist auch endlich der Lehrgang geschafft!  
Am Tag hundertundvierzig, da sind wir zurück,  
in Kiel gibt es Jubel, ... wir strahlen vor Glück!  
Schnell werden die Festmacherleinen geschoren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.
27. Wir wechseln nach Mürwik, Hochschule Marine:  
Studieren und Folkebootsegeln, doch abends Kantine!  
Ist endlich und letztlich die Prüfung okay,  
dann geht es an Bord ... jetzt als Fähnrich zur See!  
Ein jeder hat dann ... seinen Weg sich erkoren,  
doch ... bei der Marine geht keiner verloren.
28. So mancher hat sich ... inzwischen beweiht,  
geht irgendwann heim, doch der harte Kern bleibt.  
Die einen studieren und leben zivil,  
die andren betreiben Marine als Ziel  
und tun ihren Dienst, wie sie es einst schworen.  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren
29. Kap´ tän oder Laufbahn zivil, das ist doch egal,  
Marine und Seefahrt, das war unsre Wahl!  
Die Wellen bezwingen, die See zu erfahren,  
war Traum und wurd´ wahr ... für den Zeitraum von Jahren,  
und w i r waren da ... die Lokalmatadoren!  
Doch ... bei der Marine geht keiner verloren.
30. Einst ging ich zum Bund, Abteilung Marine,  
in Glückstadt gab´s ranzige Wurst, dazu Margarine.  
Das alles ist nun ... über 50 Jahr´ her,  
ich denk´ gern zurück, und das Herz wird mir schwer.  
Doch heute, ... da sitz´ ich im Rund der Senioren,  
denn ... bei der Marine geht keiner verloren.



## Aus der Crew

### Neues zu Crewkamerad Wilfried Mund:



Unser Crewkamerad Uli Bannasch hat Im November 2021 durch Zufall neue Informationen über den Verbleib von Wilfried Mund (rechts im Bild) erhalten.

Demzufolge ist Wilfried nicht mehr in Berlin in einem Betreuungsheim untergebracht. 2019 wurde er durch seinen Sohn in ein Heim nach Wilhelmshaven verlegt und später dann in einem Seniorenzentrum in Wiesmoor, zugleich Wohnort des Sohnes, untergebracht.

Ulli hat Wilfried dort besucht und uns berichtet, dass es unserem Crewkameraden insgesamt nicht besonders gut geht. Er erinnert sich nur schwer, und er ist vor allen Dingen sehr einsam. Letzteres hatten wir ja über den Crewghost Euch allen zur Kenntnis gebracht und vorgeschlagen, doch mal über eine Weihnachtskarte o.ä. Kontakt zu Wilfried



aufzunehmen. Leider war die Resonanz nicht so groß.  
 Daher an dieser Stelle noch einmal: Wer mit Wilfried Kontakt aufnehmen  
 oder ihn besuchen will, hier ist die Kontaktadresse:  
 Alloheim –Seniorenzentrum Wiesmoor  
 Hauptstraße 108  
 26693 Wiesmoor  
 Tel (Heim) 04944 30096060  
 Tel Wilfried 01520 7433130  
 (Wir sind doch alle eine Crew!).

### Ergänzungen (fett gedruckt) zur Marinestatistik (Crewbuch S. 247)

Hartwig, Helge	HQ AFNORTH Kolsås <b>Executive Officer CIS Division</b>	1989-1992
	HQ SHAPE G2 beim NMR (GE) u. <b>German liaison Officer in der Partnership for Peace Coordination Cell/PCC</b>	1995-1998
	HQ STRIKEFORSOUTH <b>ACOS (CIS) Division</b>	2001-2004
Mecklenburg, Rainer	HQ AFNORTH <b>Branch Chief Offensive Air (Referatsleiter Luftangriff)</b>	1987-1990

### Korrekturen

Im Crewbuch auf Seite 116, letzte Zeile, muss es heißen: ... und **Gerhard** Lorenz ...

Und in unserem Ergänzungsheft 2016-2021 ist auf Seite 40 im Ausschnitt aus dem Crewfoto der rote Kreis verrutscht. Twiggy steht rechts daneben.



## Veränderungen in der Marine

- **25. März 2021:** Wechsel Inspekteur Marine: VA Andreas Krause übergibt an VA Kay-Achim Schönbach
- **23. September 2021:** Wechsel Stv InspM und Befehlshaber d. Flotte und Unterstützungskräfte von VA Rainer Brinkmann an KA Jan Christian Kaack
- **Sommer 2021:** Umbenennung Kiel-Tirpitzhafen, Tirpitz- und Scheermole in Marinestützpunkt Kiel-Wik und Gorch-Fock- und Oskar-Kusch-Mole (als Ergebnis der Untersuchung der Traditionswürdigkeit)

## Nachricht aus Sri Lanka vom Hochgräflichen

Die mehrere Monate dauernden bürokratisch-konsularischen Probleme hier einreisen zu dürfen, 17 Stunden Rumhängen in Dubai, 4 PCR-Tests, 14 Tage Sicherungsverwahrung im Edelknast mit Ausgangssperre – all das ist vergessen. Ich bin wohlbehalten in Villa Martha angekommen. Seit rund 60 Jahren bereise ich diesen Erdball zu Lande, zu Wasser und in der Luft – noch nie war eine grundsätzlich simple Reise mit solch einem Wust von zum Teil völlig wirren Vorschriften begleitet. Jemandem, der sich erholen möchte, kann ich im Moment eine solche Odyssee wahrlich nicht empfehlen. Wenn ich nicht gewusst und gehofft hätte hier wieder ein normales Leben führen zu können, hätte ich all dies auch nicht auf mich genommen.

Vor gut einer Woche bekam ich einen echten Entlassungsschein, der mir nun Freigang auf der Insel erlaubt. Als „negativ“ Getesteter bin ich keine Gefahr mehr für die Menschen hier.

Villa Martha und nun auch „Terrace Garden“ habe ich schöner vorgefunden, als ich es verlassen habe. Neue Anpflanzungen sind kräftig gewachsen, alles ist sauber, vieles frisch gestrichen. Sampath hat ein kleines, sehr effektives Team beschäftigt, dass Häuser und Gärten bestens in Schuss gehalten hat. Seine und Pamoshanis Tochter Nuhansa konnte



nur krabbeln als ich vor 11 Monaten abreiste, jetzt tanzt sie schon. Ob sie mich wieder erkannt hat, kann ich nicht sagen, aber sie lacht wenn ich komme und mit ihr spiele. Ich bin immer wieder erstaunt, welche Energie und Ausdauer so ein kleines Wesen entfalten kann – ein niedlicher Winzling, der mehrere Erwachsene in Atem hält. Meine Hunde haben mich auf jeden Fall erkannt und erfreuen mich täglich mit ihrer Anhänglichkeit, ihrem wachsamem Gebell und dem schier unstillbaren Appetit.

Wenn ich erst jetzt ein kleines Lebenszeichen absende, so liegt das daran, dass ich immer etwa eine Woche brauche, um wieder meinen Tropen-Rhythmus zu finden. In 11 Monaten ist auch hier eine Menge geschehen und bedarf meiner Aufmerksamkeit. Nun bin ich „drin“ und kümmere mich um viele Menschen und Dinge, bin aber die meiste Zeit – wie gewünscht – alleine auf Villa Martha. Hier ist maskenfreie Zone, die Hunde weigern sich auch strikt, solche Dinger zu tragen.

Ich habe Euch alle nicht vergessen und freue mich, dass sich nach bitterkalten Tagen doch langsam die ersten Frühlingsvorboten bei Euch melden. Nur noch drei Wochen, dann ist es so weit, Frühlingsanfang bei Euch. Wenn Ihr möchtet kann ich Euch ab und zu weitere Impressionen aus Jamburegoda schicken.

Bei Euch ist es jetzt 17 Uhr, hier 21.30 Uhr – in einer Stunde überfällt mich pünktlich die Müdigkeit, und noch vor 6 Uhr hilft mir die „senile Bettflucht“ den Sonnenaufgang zwischen den Palmen und Jackfruchtbäumen zu sehen.

Viele liebe tropische Grüße

Harald

März 2021



### Zu guter Letzt:

Nun haben wir sie wieder: Nach 6 langen Jahren (und erheblichem „Rummel“ in den Medien unseres Landes) ist unsere GORCH FOCK einmal runderneuert in ihren Heimatstützpunkt zurückgekehrt. Ihr Einlaufen in die Kieler Förde wurde von einer Vielzahl von Menschen begleitet, die an Land oder auf dem Wasser die „weiße Lady“ begrüßen wollten. Auch Vertreter unserer Crew waren anwesend, um das Schiff, das ja 1966 für 3 Monate auch „unsere Heimat“ gewesen war, zu begrüßen. Eine gewisse Verbindung zwischen Schiff und denen, die mal darauf gefahren sind, bleibt wohl für immer erhalten. Und das ist auch gut so!



Allerdings kann offensichtlich diese „Zuneigung“ auch zu extremen Entwicklungen führen. So erreichte mich die Nachricht aus dem Deutschen Marine Museum (DMM) in W’haven, dass ein GORCH FOCK-Fan aus dem verbliebenen Werftschrott die ausgebauten und nicht mehr nutzbaren Stahlplatten des Rumpfes teilweise aufgekauft, die Platten in handliche Teile (ca 10cm x 20 cm) geschnitten und in einen Holzrahmen mit Zertifikat gesteckt hat. Ein solches „edles“ Teil kann nun von dem überzeugten GORCH FOCK-Liebhaber für 500,00€ /Stück erworben werden....

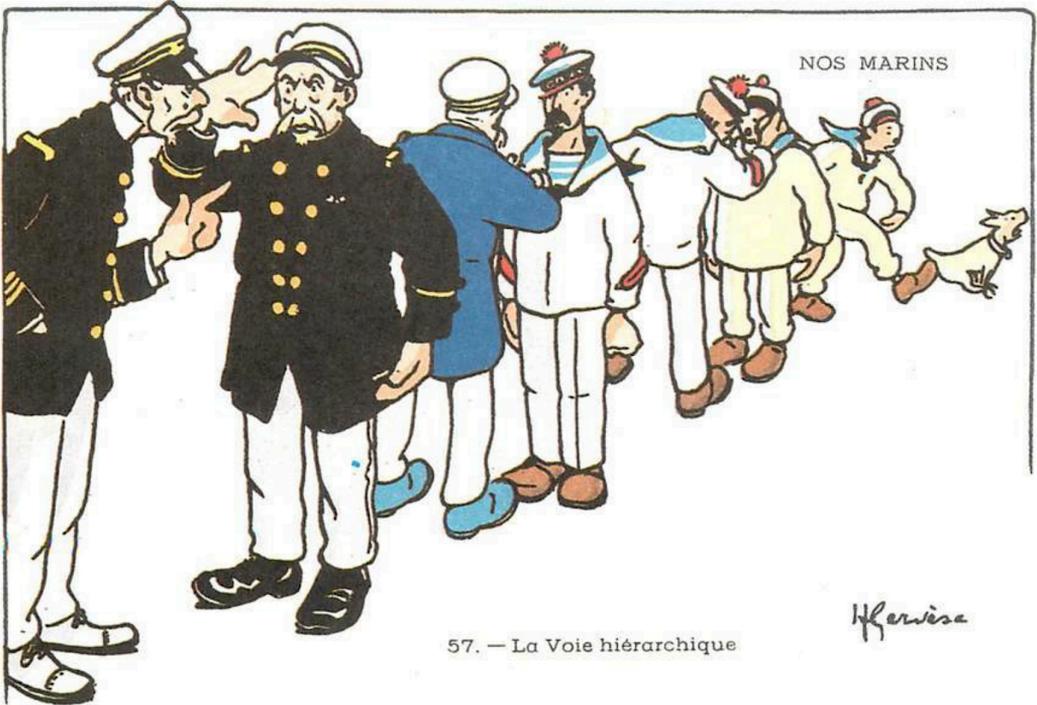
Weihnachten ist nun leider schon vorbei, aber wer unbedingt neben seinen Erinnerungen ein Stück GF „zum Anfassen“ bei sich zuhause haben will, der wende sich an den Verkaufsshop des DMM. Ein Teil dieser Stahlplattenunikate soll ja bereits verkauft worden sein... Also ran, wer will!!

„Weiß ist das Schiff, **das wir lieben....**“

*Gerd Straßburger*



Zum Schmunzeln



57. — La Voie hiérarchique

Hewisa